Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 38 (1991)
Heft: 1-2

Rubrik: Literatur-News

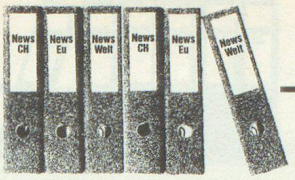
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Uhr bis gegen 21.30 Uhr praktisch üben sollen – mit Kompressoren und allem, was dazugehört. Das Objekt war eine Baustelle beim Kinderheim Ilgenhalde, dem damit ein Bauvorhaben erleichtert werden sollte. Die Gruppe – eigentlich deren informeller Führer – entschied, dass es zu spät dafür sei und die Kinder in ihrer Nachtruhe beeinträchtigt würden. Um 21 Uhr des gleichen Tages stand eine andere Gruppe des Brandschutzes von gegen 20 Mann bereit für einen Einsatz im Zivilschutzübungsdorf bei Riedikon. Sei es wegen des langen Arbeitstages mit der körperlichen Schwerarbeit oder warum auch immer – Tatsache ist, dass diese Gruppe sich auch weigerte, so spät noch für eine Brandübung auszurükken. Die beiden Befehlsverweigerungen wurden am Schluss der Übungswoche ausgiebig diskutiert. Die Vorfälle sollen gemäss Aussagen von Peter Schwarz «überdacht» und danach Folgerungen für die Weiterausbildung der Russiker Zivilschutzkader in Betracht gezogen werden.

(Der «Zürcher Oberländer», 5. November 1990)

Dienstverweigerer: hinausgeschobene Strafverbüssung

Der Kanton Tessin verletzt die Strafvollzugspflicht grundsätzlich nicht, wenn er verurteilten Dienstverweigerern die Möglichkeit gibt, ihre Strafverbüssung bis zu sechs Jahren hinauszuschieben. Zu diesem Resultat gelangte das Bundesamt für Justiz, das die Massnahme jedoch unter dem Gesichtspunkt der Rechtsgleichheit als nicht unproblematisch bezeichnete.

(«AP», 11. Dezemer 1990)

LITERATUR-NEWS

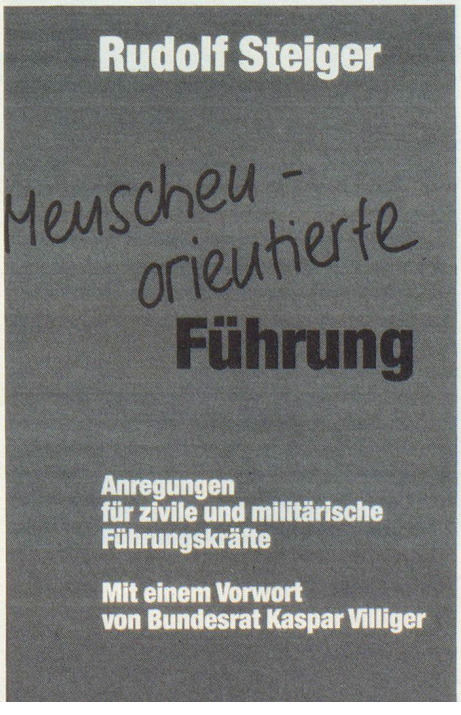
Menschenorientierte Führung

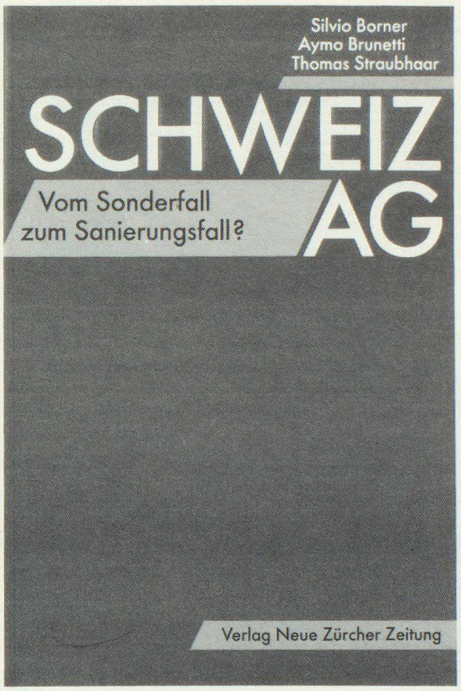
von Rudolf Steiger
Verlag Huber, Frauenfeld, 1990
144 Seiten

W. – Zunächst zum Autor: Rudolf Steiger ist Professor und Dozent für Militärpädagogik und Rhetorik an der militärwissenschaftlichen Abteilung und an den Militärischen Führungsschulen der ETH Zürich. Er doziert und lehrt auch im Ausland und leitet hochschuldidaktische Rhetorikkurse an der Uni Zürich. Er ist Generalstabsoffizier und seit 1989 Chef der militärwissenschaftlichen Arbeitsgruppe des Ausbildungschefs der Armee.

Im Vorwort von Bundesrat Villiger steht ein Zitat des Verfassers: «Menschenorientierte Führung darf nicht nur Mittel zum Zweck des Erfolges sein. Menschenorientierte Führung ist die Grundhaltung um des Menschen willen». Der Bücher über Führungsfragen, «Management» und verwandte Gebiete sind bald Legion. Aber in den meisten dieser «klugen» Werke wurde der Faktor Mensch entweder schlicht vergessen oder durch sogenannte «Führungstechniken» recht eigentlich verunmenschlicht oder zum mindesten vernachlässigt.

Steigers Buch wendet sich bewusst und nachhaltig begründet nicht nur an militärische Führungskräfte, sondern auch an solche, die im Zivilberuf mit Menschenführung zu tun haben. So liegt es auch nahe, dass Vorgesetzte oder «Chefs» beim Zivilschutz von diesem vorzüglich gestalteten und gegliederten Buch nur profitieren können. Dabei will der Verfasser, aus reicher persönlicher Erfahrung und überragender Menschenkenntnis schöpfend, Anregungen für zivile und militärische Führungskräfte (so heisst es im Untertitel) geben. Regeln und Patentrezepte taugen bei der Menschenführung wenig oder nichts. Daher findet der interessierte Leser praxisnahe Anregungen und Denkanstösse, die etwas auslösen und in Bewegung setzen sollen. Mehr vermögen sie nicht, aber weniger hoffentlich auch nicht. Die meisten der im Buche enthaltenen Anregungen können als vertrauensbildende Massnahmen aufgefasst werden. Das ist beabsichtigt, denn «...das Vertrauen in glaubwürdige Führungskräfte bildet die Basis für eine menschenorientierte Führung!» Steigers Werk dürfte für jeden Führungsverantwortlichen zum eigentlichen Vademekum werden.





SCHWEIZ AG vom Sonderfall zum Sanierungsfall?

von S. Borner, Aymo Brunetti und Thomas Straubhaar
NZZ Verlag Zürich, 1990, 204 Seiten

W. – Wir alle erleben zurzeit die grossen Umwälzungen in Mitteleuropa und den Ostländern. Wir alle wissen, dass die Begriffe «EG 92» und «EWR» Sorgen, Mutmassungen und Ungewissheit, aber auch Hoffnung, Möglichkeiten und Ausblicke in eine vielleicht bessere Zukunft bewirken. Nicht zuletzt steht unsere politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit, ja sogar unsere Neutralität zur Diskussion. Gefordert ist ein neues Denken, ein gründliches Abwägen der uns drohenden Gefahren und Risiken, kurz, eine neue Strategie angesichts der weltwirtschaftlichen Veränderungen der jüngsten Zeit.

Der erste Teil des vorliegenden Buches steht unter dem Titel «Wo stehen wir?» – eine kritische Bestandsaufnahme. Der zweite Teil ist mit «Was ist zu tun?» überschrieben – mögliche Verbesserungsansätze, kurzfristig realisierbare Anpassungen. Es werden aber auch denkbare Veränderungen in unserem politischen System anvisiert, Änderungen, die auf die Dauer wohl nicht mehr zu umgehen sein werden.

Das Buch entstand im Auftrag und unter der Ägide des Nationalen Forschungsprogramms NFP 28, welches das vom Bundesrat beschlossene Thema «Die Schweiz in einer sich ändernden Welt: Aussenwirtschaftliche und entwicklungspolitische Herausforderung» untersucht. Diese hochaktuelle Problematik erheischt unsere volle Aufmerksamkeit!

Der Eiserne Vorhang reisst

von Andreas Oplatka
NZZ-Verlag, 1990, 175 Seiten

W. – Die Öffnung des Ostens zum Westen, der Zusammenbruch der kommunistischen Regimes bis hin zum Fall der Berliner Mauer – diese ganze stürmische Entwicklung, von der man vor nur zwei Jahren nicht einmal zu träumen wagte, wurde recht eigentlich im Februar 1989 durch den Beschluss der ungarischen Führung eingeleitet, die Stacheldraht- und Signalanlagen an der Grenze zu Österreich abzubrechen. Im darauffolgenden September öffnete Budapest auch offiziell die Grenze für die ostdeutschen Flüchtlinge. Die Risse im «Eisernen Vorhang» wurden immer grösser. Warschau, Ostberlin, Prag, Sofia, Bukarest, entscheidende Veränderungen in Gorbatschows Sowjetunion – die Ereignisse schienen sich zu überstürzen. Der Verfasser, 1942 in Budapest geboren und 1956 in die Schweiz emigriert, ist heute Auslandredaktor der NZZ und zuständig für den Bereich Osteuropa. Er stellt Ungarn in den Mittelpunkt seiner auch historisch belegten Ausführungen, ein Land, das eine elf Jahrhunderte alte Geschichte aufweist und auch die Kultur Europas massgeblich beeinflusst hat. Das Buch schlägt in fesselnder Weise den grossen Bogen von der fernsten Vergangenheit bis zur heutigen Aktualität, nicht ohne die Schwächen der ungarischen Volksseele, seine Romantik und oft auch seine Politik der «Verwegenheit» aufzuzeigen. Die Beobachter des heutigen Geschehens in Osteuropa werden das Buch zum besseren Verständnis der Abläufe und Entwicklungen mit Gewinn lesen und wohl immer wieder einmal konsultieren.

Streifzüge in die Vergangenheit

In eine Zeit, da die Bevölkerung bei Krieg und Katastrophen noch ohne Zivilschutz auskommen musste, führt das neuste Wanderbuch aus dem Ott-Verlag (Thun). Franz und Brigitte Auf der Maur sind die Autoren des Wanderführers «Streifzüge in die Vergangenheit, Wander- und Ausflugstips zu historischen Stätten der Schweiz», und sie fassen damit erstmals etwas in Worte und in Buchform, was den Wanderer schon seit geraumer Zeit animiert und motiviert: Das Wandern auf Wegen und zu Plätzen, die Geschichte schrieben. Dieser Wanderführer verbindet Landschaftsbeschreibung und Geschichtskunde in origineller Weise miteinander, indem er Wanderungen in Gebiete vorschlägt, wo die Natur dies lohnt und die zudem historische Ausflugsziele sind. Der Begriff Vergangenheit wird weit gefasst, als Erdgeschichte, Einführung in Sagen und Überlieferungen, als Verkehrsgeschichte und, eigentliches Thema des Buches, Geschichte im engeren Sinn. Das Buch ist für alle gedacht, die Historie anschaulich erleben und etwa die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft zum Anlass nehmen möchten, die Schweiz besser kennenzulernen. Zwischen die Wander- und Ausflugstips sind Hintergrundbeiträge zum besseren Verständnis vergangener Zeiten eingestreut.
Franz und Brigitte Auf der Maur: Streifzüge in die Vergangenheit, 1990, Ott Verlag, Thun. 172 Seiten, reich illustriert, im Buchhandel Fr. 36.80.

Schweizer Rotkreuzkalender 1991

W. – Der neue Rotkreuzkalender erscheint im 69. Jahrgang und feiert nicht nur die 700 Jahre Eidgenossenschaft, sondern auch die 125 Jahre, seitdem das Schweizerische Rote Kreuz gegründet wurde. Die 144 Seiten der sauber und zum Teil in Farbe gedruckten Publikation enthalten wiederum eine grosse Vielfalt der verschiedensten Beiträge und Informationen, angefangen von den jahrzeitlichen Kalenderdaten, dem Kalender selber, dem Rückblick auf die 125 Jahre SRK, dem Jugendrotkreuz, der Flüchtlingshilfe, dem Asylantenproblem, den Patenschaften, der Goldsammlung für Blinde, der internationalen Nothilfe – bis zu den Kapiteln über «Rumänien», Natur, Handarbeiten, Diamanten, Musik, Kunst und einem lückenlosen monatlichen Verzeichnis der Schweizer Märkte 1991. Und nicht zuletzt sei erwähnt, dass der Erlös aus dem Kalenderverkauf wiederum dem SRK zugute kommt.